



Modernes Gotteshaus seit 1968 - nun eigenständige Pfarrkirche

Pfarr-Erhebung

Gäste gehören zur Christengemeinde

Am 1. Jänner 1987 wurde die bisherige Lokalseelsorge stelle zur katholischen Pfarre Bad Tatzmannsdorf erhoben. Die feierliche Pfarrerhebung und Ernennung des Pfarrers Emmerich Zechmeister fand am 11. Jänner in Anwesenheit des Diözesanbischofs inmitten einer festlichen Gemeinde statt.

In einer Sondernummer des Pfarrbriefes schrieb zu diesem Anlaß Mag. Leitner: „Daß es dem Zelt - Symbol der Pfarrkirche - gelingen möge, in ihrer bisherigen Geschichte die Fußspuren Gottes zu erkennen und entlang derer weiterzupilgern, vielleicht auch manchen Irrweg zu erkennen und die nötige Umkehr zu wagen, möchte ich der „neuen“ Pfarre Bad Tatzmannsdorf wünschen“

Dem neuen Pfarrbereich gehören über den Kurort hinaus die Filialen Jormannsdorf, Sulzriegel, Oberschützen, Unterschützen und Willersdorf an.

Der seelsorgerischen Obhut von Pfarrer Zechmeister gehören über „seine Pfarrkinder“ hinaus natürlich auch alle gläubigen und suchenden Kurgäste an. „Wir sind auf den Glauben und das Tun unserer Gäste angewiesen“, betont der Seelsorger. Wo zwei oder drei im Namen Jesu beisammen sind, dort entsteht eine christliche Gemeinde. „Wir nehmen unsere Gäste gern auf, damit sie nicht nur am Leib, sondern auch an der Seele geheilt wieder heimkehren“, ist das Motto seines Wirkens.

Herr Pfarrer bekam das Dekret

BAD TATZMANNSDORF. — Obwohl für die Gläubigen von Bad Tatzmannsdorf Hochwürden Emmerich Zechmeister bereits seit 25 Jahren ihr „Herr Pfarrer“ ist, erhielt er diesen Titel offiziell erst am 1. Jänner dieses Jahres.

Zu diesem Zeitpunkt wurde nämlich die bisher selbständige Lokalseelsorge Bad Tatzmannsdorf mit den Filialgemeinden Oberschützen, Sulzriegel, Unterschützen, Jormannsdorf und Willersdorf per Dekret des Diözesanbischofs DDR. Stefan László zur Pfarre erhoben.

Vor wenigen Ta-

gen fand im Rahmen einer heiligen Messe die feierliche Proklamation der Pfarr-erhebung und die Einsetzung Emmerich Zechmeisters als Pfarrer durch den Bischof der Diözese Eisenstadt statt.

Trotz heftiger Schneefälle und ungünstiger Straßenverhältnisse war die katholische Kirche des Kurortes bis auf

den letzten Platz besetzt. Bischof László wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung dieses Ereignisses hin.

Nachdem alle Voraussetzungen für die Errichtung einer eigenständigen Pfarre gegeben, und die Beratungen mit dem Eisenstädter Domkapitel positiv verlaufen waren, stand der Erhebung zur Pfarre nichts mehr im Wege. Bischof László bezeichnete dies als wichtigen innerkirchlichen Akt im Burgenland.



Bischof László und Pfarrer Zechmeister

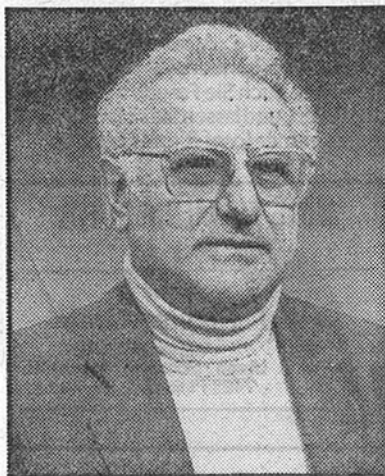
Römisch-katholische Pfarre Bad Tatzmannsdorf

Seit 1. Jänner heurigen Jahres ist Bad Tatzmannsdorf eine eigene Pfarre, zu ihr gehören die bisherigen Filialgemeinden Jormannsdorf, Sulzriegel, Ober- und Unterschützen, neu dazugekommen ist die Filiale Willersdorf, die der Pfarre Mariasdorf angeschlossen war. Die feierliche Proklamation der Pfarrerhebung erfolgte am 11. Jänner 1987. Bad Tatzmannsdorf wurde im Jahre 1387 erstmals urkundlich erwähnt und

1942 erhielt der Ort den ersten Lokalseelsorger, es war dies Sebastian Krayler. Das religiöse Leben erlangte auch unter seinen Nachfolgern immer wieder Höhepunkte bis zur Bestellung des heutigen Pfarrers Emmerich Zechmeister als Lokalseelsorger im Jahre 1961. Er begann ein großes Werk aufzubauen. Unter seiner umsichtigen Fürsorge erfolgte 1966 der Spatenstich zum Neubau einer modernen Kirche mit Pfarrhof und Pfarrzentrum. 1968 konnte die Kirche geweiht werden, 1972 riefen drei neue Glocken zum Gebet, und auch das Pfarrzentrum wurde in diesem Jahre seiner Bestimmung übergeben. Die Zeltform der Kirche versinnbildlicht wohl die Geborgenheit, in der man zu einander findet und in der man sich für viele Werte öffnet. Das Altarbild und die Kreuzwegstationen stammen von Thomas Regetarits, und die Marienstatue, gespendet von den Frauen der Pfarre, schnitzte Professor Paulesich.

Pfarrer Zechmeister stammt aus einer burgenländischen Bauernfamilie, er besuchte in Mattersburg die Mittelschule und studierte in Wien Theologie. 1959 wurde er zum Priester geweiht. Die berufliche Laufbahn begann in St. Martin an der Raab, anschließend wirkte er als Kaplan in Neusiedl am See, 1961 wurde ihm die Verantwortung als Lokalseelsorger in Bad Tatzmannsdorf übertragen, wo er seit dieser Zeit sein Amt ausübt. Seit 1. Jänner 1987 steht er natürlich als Pfarrer der selbständig gewordenen Pfarre vor. Pfarrer Zechmeister macht sich sein Leben nicht leicht; neben den zahlreichen seelsorgerischen Verpflichtungen kämpft er ständig gegen Unzulänglichkeiten an, er unterwirft sich selbst und sein Handeln stets einer strengen Kritik, die letztlich dahin führt, daß das Bewußtwerden, ständig einem Lernprozeß unterworfen zu sein, offen macht, offen für alle Anliegen seiner Gläubigen, der zahlreichen Kurgäste und vor allem offen für alle Ringenden und Suchenden.

Die Bevölkerung spürt diese Toleranz, dieses Bereitsein, sie steht hinter ihrem Pfarrer und wirkt tatkräftig im Seelsorgedienst mit, ob im Pfarrgemeinderat, im Verwaltungsausschuß, in den Frau-



Pfarrer Emmerich Zechmeister.

gehörte zur Urfarre St. Michael. Den Katholiken standen über große Zeiträume hinweg nur Kapellen zur Verfügung, bis man im Jahre 1784 den Plan faßte, eine neue Kirche mit Pfarrhof und Schulhaus zu errichten. Immer wieder stellten sich bei der Verwirklichung dieses großen Bauvorhabens Schwierigkeiten ein, und letztlich konnte im Jahre 1898 anstelle des kostspielig geplanten Baues ein bescheidenes Kirchlein geweiht werden. Ein Jahr später bekam die Filialkirche die Erlaubnis, während der Badesaison das Allerheiligste im Ciborium aufbewahren zu dürfen, und die Badegäste von Bad Tatzmannsdorf erhielten die Dispens vom Fasten, sie durften während der Saison jederzeit Fleischgerichte zu sich nehmen, allerdings sollten sie durch Werke der Barmherzigkeit dieses Privileg vergelten.



Madonnenstatue von Prof. Paulesich.

enrunden, in Jugendgruppen, im Kirchenchor, in verschiedenen Arbeitskreisen, im Seniorenkreis oder im Lektorendienst. Obwohl nur 36 Prozent der Bevölkerung Katholiken sind, herrscht in der Pfarrgemeinde eine Regsamkeit, die von echter Religiosität Zeugnis gibt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß auf einen heimischen Gläubigen neun Gäste aus dem Kurbetrieb kommen, die die religiösen Übungen miterleben.

Die Freizeit des Pfarrers ist karg, trotzdem nützt er diese gerne und widmet sich technischen Basteleien, der Lektüre, und wenn er einmal ausreißer kann, wandert er in die Berge und genießt in aller Stille die Natur.

Filialkirchen:

Die Filialkirche in Jormannsdorf ist der heiligen Mutter Anna geweiht. Sie wurde 1300 erbaut und ging 1969 in das Eigentum der Pfarre über.

Die Filialkirche in Oberschützen, dem heiligen Apostel Bartholomäus gewidmet, wurde um die Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut. Zur Zeit wird an der Freilegung wertvoller Fresken gearbeitet.

In Oberschützen befindet sich auch das St.-Christophorus-Haus, das als Bildungshaus ein Zentrum des Pfarrgemeindelebens darstellt. 1981 wurde der Bau geweiht, und zahlreiche Begegnungen fanden seither statt, die die Menschen aus nah und fern zueinanderführen und in gemeinsamen Aktionen den lebendigen Glauben dokumentieren.

In der Pfarre begegnen wir der Kirche

Pfarrerhebung in Bad Tatzmannsdorf mit ökumenischen Akzenten

Winterstürme, Schneetreiben und grimmige Kälte kennzeichneten (außerlich) das Fest der Erhebung der Selbständigen Lokalseelsorgestelle Bad Tatzmannsdorf zur Pfarre am 11. Jänner. Aber vor allem Freude und Dankbarkeit und Glückwünsche auch der evangelischen Kirche. Ein Fest in Bad Tatzmannsdorf mit ausgeprägter ökumenischer Note.

„In der Pfarre begegnen wir für gewöhnlich der Kirche“, sagte Bischof László in der Festpredigt und unterstrich die Bedeutung einer lebendigen Pfarre für die Verkündigung der Frohbotschaft Jesu. Die Kirche habe die Aufgabe, das „wunderbare Lebensprogramm Jesu“ den Menschen nahezubringen. Dieses Le-

bensprogramm ermögliche die sinnvolle Gestaltung des Lebens und die Bewältigung von Leid und Tod. Wohl habe es von Anfang an Spannungen zwischen dem Programm Jesu und dem Leben der Gemeinden gegeben, erinnerte der Bischof. Bereits der hl. Paulus mußte sich damit auseinandersetzen und erläuterte in einem „sehr anschaulichen Bild“ die Kirche als den geheimnisvollen Leib Jesu Christi. „Das Haupt des Leibes ist Christus, wir alle sind Glieder des Leibes.“ Daher sei die Kirche weder eine Monarchie noch eine Demokratie, sondern die Gemeinschaft der Getauften und an Jesus Christus Glaubenden.

Geistlicher Rat Emmerich Zechmeister, den Bischof László als ersten Pfarrer in sein Amt einführte, würdigte der Oberhirte als einen Priester, der die Seelsorgestelle „gut verwaltet“ habe. Ein

besonderes Grußwort richtete er an die evangelischen Mitchristen und meinte zur Ökumene: „Es kommt darauf an, bestrebt zu sein, in einen heiligen Wettbewerb zu treten in der Liebe zu Christus und zu den Mitmenschen.“

Freude über die Erhebung von Bad Tatzmannsdorf zur Pfarre prägten die Grußworte am Beginn

(Lehrer Franz Holler namens des Pfarrgemeinderates, Pfarrer Zechmeister, Bürgermeister Simon von Bad Tatzmannsdorf) und am Ende der Messe (Bezirkshauptmann-Stellvertreter Dr. Scheinecker, Bürgermeister von Oberschützen und Kurator der evangelischen Kirche Mag. Fraueneder und der Leiter des Kurbetriebs Mag. Luipersbeck). Unterstrichen wurde dabei die Bedeutung einer Pfarrerhebung auch für eine Gemeinde. Mag. Luipersbeck verwies auf die bedeutende Rolle der Kirche in einem Kurort und dankte – wie die anderen Redner – für die gute Zusammenarbeit.

Pfarrer Zechmeister erinnerte daran, daß sich die Pfarre Bad Tatzmannsdorf zum großen Teil aus Gästen rekrutiere, die immer wieder Gemeinschaft werden sollen. (Die Kantorei Oberschützen und der Kirchenchor Bad Tatzmannsdorf brachten Chöre zu Gehör.) Nach der Messe bat Direktor Karl Nika zu einem Umtrunk in den Pfarrsaal.

Rolle der Kirche für einen Kurort nachdrücklich unterstrichen

„Man kann als Pfarrer nur soviel tun, als die Pfarre mittut“, erklärte „Kurpfarrer“ Emmerich Zechmeister beim Mittagessen im Kurrestaurant und bedankte sich bei langjährigen Mitarbeitern auch mit kleinen Geschenken. Pfarrer Ulreich von der evangelischen Kirche beglückwünschte

Pfarrer Zechmeister, würdigte die Ökumene in Bad Tatzmannsdorf („Pfarrer Zechmeister hat mich nie spüren lassen, daß ich der kleinere Bruder bin“) und meinte, zum Pfarrer von Bad Tatzmannsdorf habe



Der Auferstandene und die Emmaus-Jünger – „Rosenkranz“ in Bad Tatzmannsdorf von Thomas Resetarits

er – Ulreich – es noch nicht gebracht.

Die neue Pfarre umfaßt neben Bad Tatzmannsdorf Jormannsdorf, Oberschützen, Sulzriegel und Unterschützen sowie den Ortsteil Willersdorf (insgesamt rund 1050 Katholiken). Wie der Sondernummer des Pfarrbriefes zu entnehmen ist, war der erste Lokalseelsorger Sebastian Krayler. 1968 wurde die neue Pfarrkirche zum hl. Johannes dem Täufer geweiht; 1972 das Pfarrzentrum, 1978 die Kreuzesgruppe (von Prof. Paulesch) vor der Kirche aufgestellt und 1986 ein neuer Kreuzweg (von Thomas Resetarits) im Gotteshaus. Im vergangenen Jahr wurden Kirche und Pfarrzentrum innen und außen neu gefärbt.

bf